



Jahrbuch der Hilfswerke 2019

Die Finanzen der Schweizer
Nonprofit-Organisationen



PPCmetrics
Investment & Actuarial Consulting, Controlling and Research

ceps
CENTRE FOR
PHILANTHROPY STUDIES

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Die vorliegende fünfte Auflage des Jahrbuchs der Hilfswerke analysiert die aktuelle Finanzberichterstattung von Schweizer Nonprofit-Organisationen (NPO). Dafür wurden 492 Zewo-zertifizierte Organisationen untersucht.

Erstmals erscheint das Jahrbuch als Präsentation. Inhalt und Aufbau bleiben aber weitgehend gleich. Das Jahrbuch ist weiterhin in die drei Bereiche Finanzberichterstattung, Finanzmanagement und Vermögensanlage aufgeteilt, welche jeweils durch ein Spezialthema ergänzt werden. Das Kapitel zum Thema Finanzberichterstattung wird durch Organisationscharakteristika ergänzt.

Einen besonderen Blick werfen wir dieses Jahr auf die Themen «Geschlecht von Führungspersonen», «NPO mit Auslandfokus», sowie «Umgang mit Negativzinsen».

Wir wünschen Ihnen viel Lesespass!



Luzius Neubert



Sara Stühlinger



Georg von Schnurbein



Mirielle Wyss

Inhalt



4 - 7

Management Summary

8 - 14

Organisationscharakteristika und
Finanzberichterstattung

15 - 16

Spezialthema #1: Geschlecht von
Führungspersonen

17 - 25

Finanzmanagement: Wie steuern NPO ihre
Finanzen?

26 - 27

Spezialthema #2: NPO mit Auslandfokus

28 - 34

Vermögensanlagen: Wie investieren NPO ihr
Vermögen?

35 - 36

Spezialthema #3: Umgang mit Negativzinsen

37 - 41

Anhang



Management Summary



Das vorliegende Jahrbuch der Hilfswerke basiert auf den Jahresrechnungen 2018 und analysiert 438 von 492 Zewo-zertifizierten NPO:

Die wichtigsten Erkenntnisse sind:



Kleine NPO haben häufiger eine Frau als Geschäftsführerin (65%) als grosse NPO (24%).



Die durchschnittliche NPO nimmt 48% ihrer Mittel durch Spenden und Legate sowie 23% aus Beiträgen der öffentlichen Hand ein.



Der Anteil liquider Mittel am Vermögen ist bei kleinen NPO höher.



NPO investierten auch 2018 vorsichtig und verloren trotz Kursrückgängen nur rund -0.5% (Schweizer Pensionskassen (\emptyset) = ca. -3.0%).



Die durchschnittliche Reservequote veränderte sich seit 2015 kaum.



Auch NPO sind von Negativzinsen betroffen. Gegenmassnahmen sind: Geld auf mehrere Konten verteilen, riskanter investieren, Gebühren verhandeln.



NPO mit Auslandfokus haben durchschnittlich eine tiefere Reservequote (11.1 vs. 15.7 Monate), obwohl sie prozentual mehr liquide Mittel halten.

Management Summary (2)



La présente publication sur les organisations humanitaires est basée sur les comptes annuels 2018 et analyse 438 des 492 ONG certifiées Zewo :

Les points les plus importants sont :



Les femmes sont plus nombreuses à gérer de petits ONG (65%) que de grands ONG (24%).



En moyenne, une ONG reçoit 48% de ses fonds sous forme de dons et legs et 23% sous forme de contributions publiques.



La part des liquidités est plus élevée pour les petites ONG.



Les ONG ont continué d'investir prudemment en 2018, ne perdant qu'environ -0.5% malgré la baisse des marchés (les caisses de pension suisses (ø) = environ -3.0%).



Le taux de réserves moyen n'a guère évolué depuis 2015.



Les ONG sont également touchées par les taux d'intérêt négatifs. Les contre-mesures sont : Répartir l'argent sur plusieurs comptes, investir de manière plus risquée, négocier les frais.



En moyenne, les ONG à vocation internationale ont des réserves inférieures (11.1 contre 15.7 mois), bien qu'elles détiennent plus de liquidités en pourcentage.

Management Summary (3)



This NPO yearbook is based on the 2018 annual financial statements and analyses 438 of 492 Zewo-certified NPOs:

The most important findings are:



Women are more likely to be managing director of small NPOs (65%) than of large NPOs (24%).



The average NPO receives 48% of its funds from donations and legacies and 23% from public contributions.



The proportion of liquid assets is higher for small NPOs.



NPOs continued to invest cautiously in 2018, losing only around -0.5% despite falling stock markets (Swiss pension funds (\emptyset) = approx. -3.0%).



The average reserve ratio has hardly changed since 2015.



NPOs are also affected by negative interest rates. Countermeasures are: Spread money across several accounts, invest riskier, negotiate fees.



NPOs with an international focus have a lower reserve ratio on average (11.1 vs. 15.7 months), although they hold more liquid assets in percentage terms.

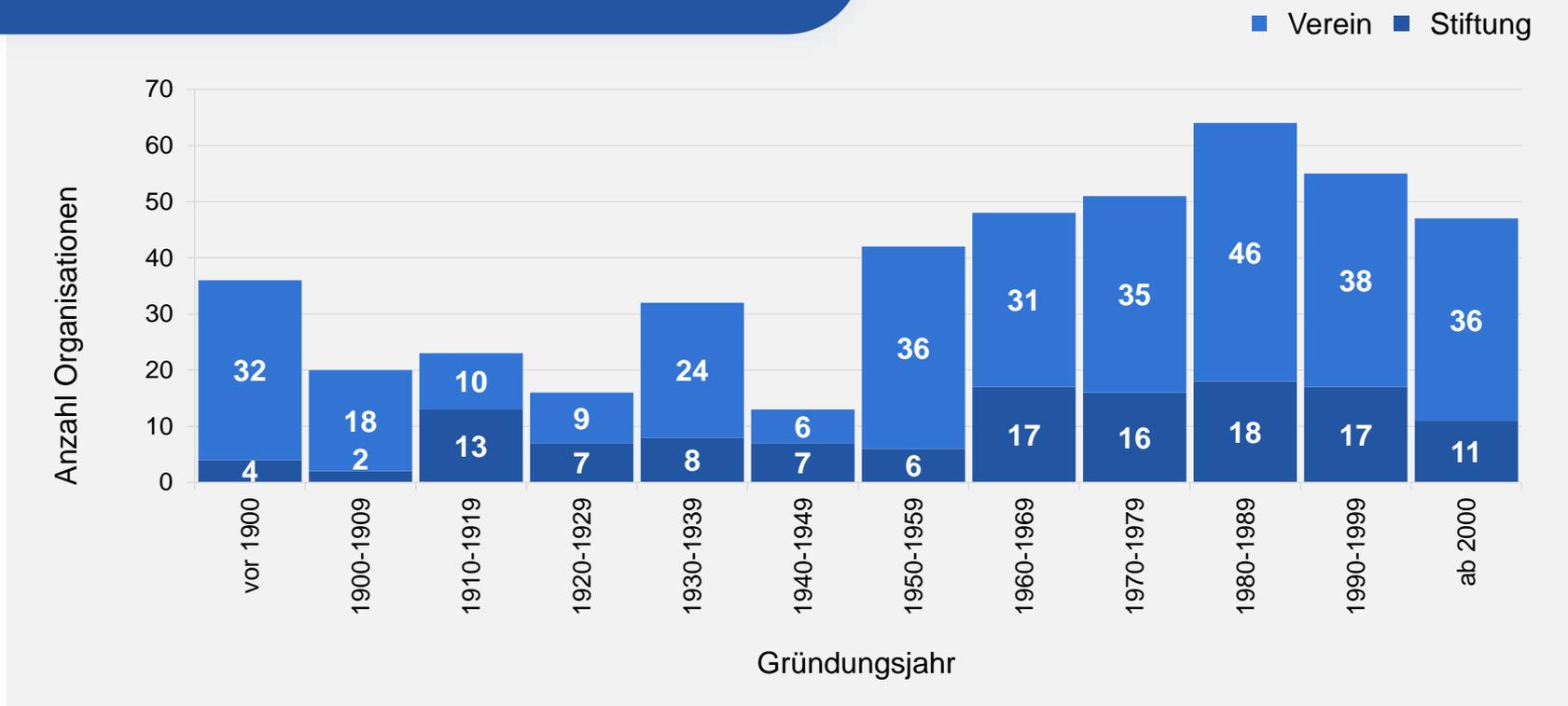


Organisations- Charakteristika und Finanzberichterstattung

Alter und Rechtsform (1)

Anzahl Organisationen
nach Gründungsjahr (n=447)

© CEPS/PPCmetrics AG



Hinweis: Andere Rechtsformen (z.B. gemeinnützige Aktiengesellschaften) wurden aufgrund der geringen Anzahl weggelassen.

Alter und Rechtsform (2)



Bis 1990 wurden in der Tendenz jährlich mehr Organisationen gegründet, die heute Zewo-zertifiziert sind – danach wieder weniger.



Vor 1910 gegründete Organisationen sind heute häufiger Vereine. Unter den 1910 bis 1929 gegründeten NPO befinden sich hingegen auffallend viele Stiftungen.



Die 492 Organisationen setzen sich aus 72.6% Vereinen, 26.8% Stiftungen und 0.6% anderer Rechtsformen zusammen.



Eine mögliche Erklärung liegt in der Gründung von ähnlichen Organisationen. Ab 1917 wurden viele kantonale Einheiten der Pro Senectute gegründet, die heute mehrheitlich als Stiftungen organisiert sind.*



Die Rechtsform von Organisationen kann sich über die Zeit ändern. Insbesondere die Transformation vom Verein zu einer Stiftung findet vereinzelt statt.



Seit 1960 ist die Verteilung stabil (ca. 30% Stiftungen und 70% Vereine).

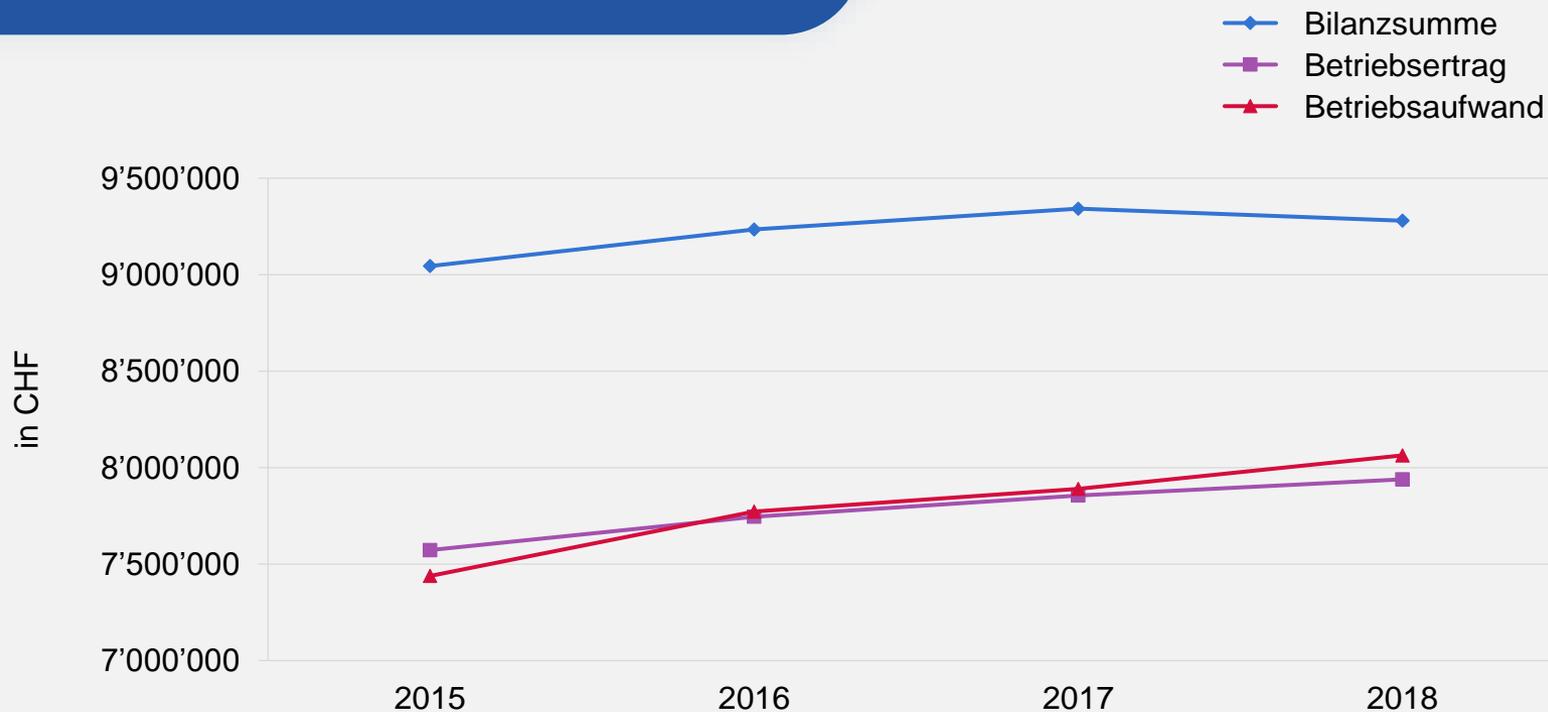
*Quelle: Pro Senectute Schweiz 2019, <https://www.prosenectute.ch/de/ueber-uns/gesamtorganisation/geschichte.html>

Bilanzsumme, Aufwand und Ertrag (1)

Entwicklung Finanzzahlen (Mittelwerte)

(n=406)

© CEPS/PPCmetrics AG



Bilanzsumme, Aufwand und Ertrag (2)



Die durchschnittliche Bilanzsumme lag 2018 leicht über CHF 9 Mio. Der durchschnittliche Betriebsertrag und Betriebsaufwand bei rund CHF 8 Mio.



Während 2015 im Mittel noch ein Betriebsgewinn resultierte, kam es in den Folgejahren zu Betriebsverlusten.



Im Mittel lag die Bilanzsumme somit etwas über dem Betriebsertrag bzw. Aufwand eines Jahres.



Als Folge wurde 2018 auch der Anstieg der Bilanzsumme gestoppt. Der leichte Rückgang der Bilanzsumme ist möglicherweise auch auf die Kapitalmärkte zurückzuführen.



Alle drei Kennzahlen sind über die letzten vier Jahre gestiegen.



Durchschnittswerte werden durch sehr grosse Organisationen nach oben verzerrt. Der Median liegt deshalb für alle drei Kenngrössen tiefer: CHF 2.2 Mio. Bilanzsumme, CHF 2.4 Mio. Betriebsertrag und CHF 2.5 Mio. Betriebsaufwand.

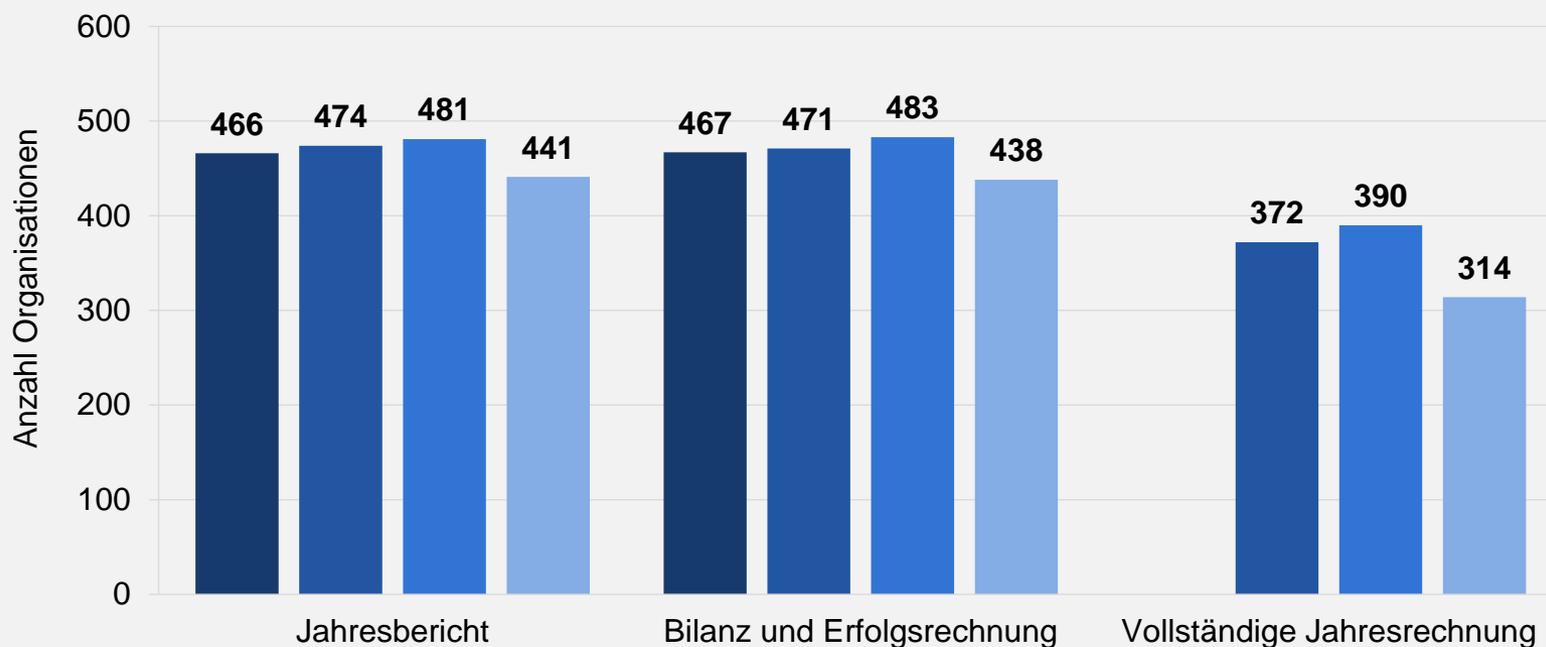
Online verfügbare Finanzinformationen (1)

Art der Informationen online

2015 (n=506), 2016 (n=504), 2017 (n=496), 2018 (n=492)

© CEPS/PPCmetrics AG

■ 2015 ■ 2016 ■ 2017 ■ 2018



Online verfügbare Finanzinformationen (2)



Zewo-zertifizierte Organisationen müssen ihre vollständige Jahresrechnung offenlegen (vgl. Zewo-Standards 12*).



Der gezeigte Rückgang hat technische Gründe: Nach Abschluss der Datenerfassung (z.B. ab Mitte August 2018) publizierte Dokumente werden für frühere Jahre nacherfasst. Für das laufende Jahr war dies naturgemäss nicht möglich.



Bis zum Abschluss der Datenerfassung für das Jahrbuch (Mitte August 2019) haben die meisten Organisationen (438 von 492 = 89%) diese Vorgabe erfüllt.



Folglich kann weiterhin von einem positiven Trend ausgegangen werden.



Verglichen mit anderen NPO (z.B. Förderstiftungen, Verbände) erachten wir diesen Wert als hoch.



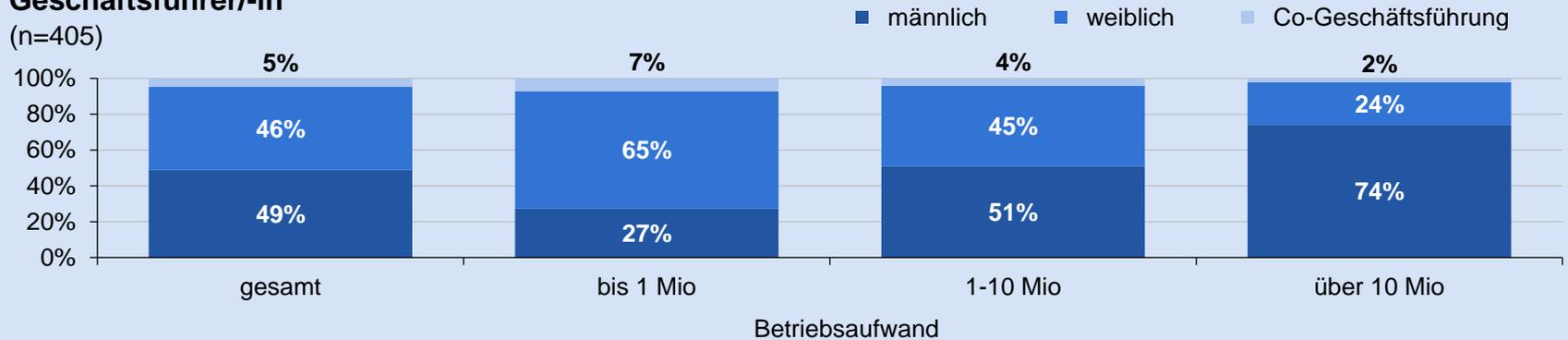
Dennoch scheint es gewisse Organisationen zu geben, welche der geforderten Transparenz nicht nachkommen (bzw. bei denen die Jahresrechnung online nur schwer auffindbar ist).

*Quelle: Stiftung Zewo 2019, <https://www.zewo.ch/de/die-21-zewo-standards>

Spezialthema #1: Geschlecht von Führungspersonen (1)

Geschäftsführer/-in

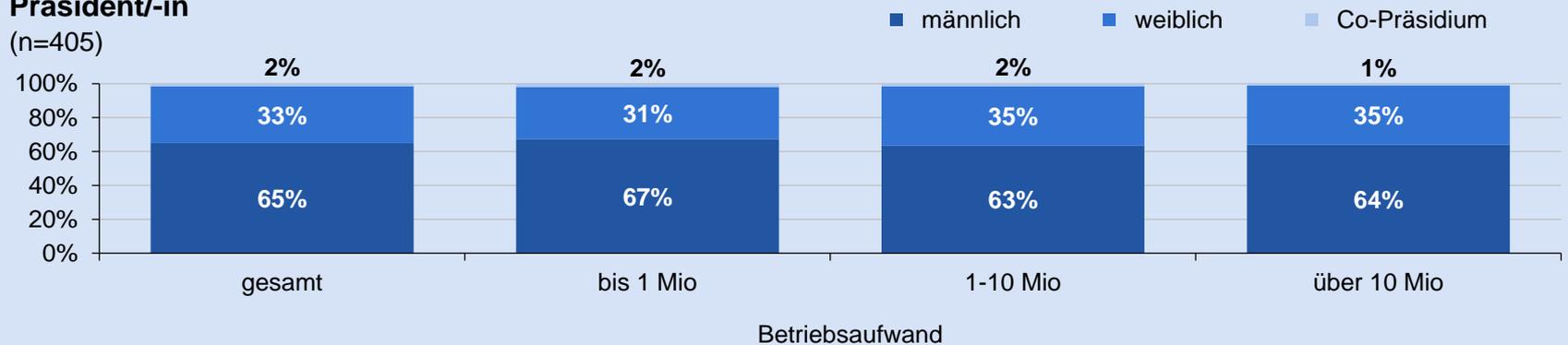
(n=405)



© CEPS/PPCmetrics AG

Präsident/-in

(n=405)



© CEPS/PPCmetrics AG

Spezialthema #1: Geschlecht von Führungspersonen (2)



Der Vereinsvorstand respektive Stiftungsrat besteht durchschnittlich aus acht Personen. Davon sind 43% Frauen (n=436).



Ein Drittel der Organisationen haben eine weibliche Präsidentin und 2% haben ein nach Geschlechtern gemischtes Co-Präsidium.



46% der Organisationen haben eine Geschäftsführerin und 5% eine gemischte Co-Geschäftsführung, wodurch der Anteil fast ausgeglichen ist.



Der Anteil männlicher Geschäftsführer steigt mit der Grösse der Organisation (gemessen am Betriebsaufwand).



Bei kleinen Organisationen (Betriebsaufwand bis CHF 1 Mio.) liegt der Anteil Geschäftsführerinnen bei 65%. Bei grossen Organisationen (Betriebsaufwand ab CHF 10 Mio.) sind 24% Geschäftsführerinnen.

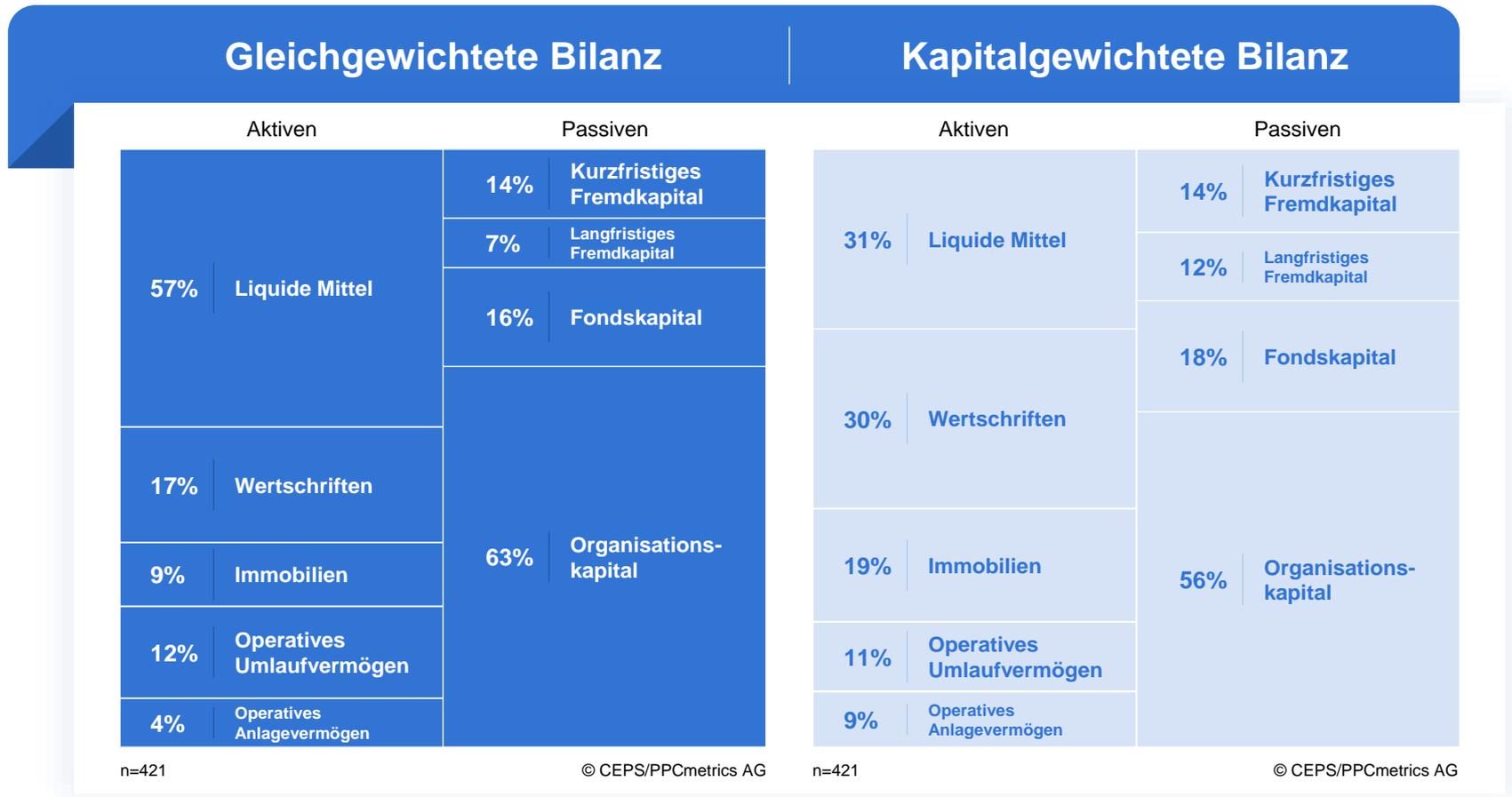


Keinen nennenswerten Zusammenhang gibt es zwischen der Grösse der Organisation und dem Geschlecht des Präsidenten respektive der Präsidentin.



Finanzmanagement: Wie steuern NPO ihre Finanzen?

Bilanz (1)



Hinweis: Gemäss Swiss GAAP FER 2, Ziff. 12 werden Wertschriften im Umlaufvermögen zu Marktwerten und Wertschriften im Anlagevermögen zu Anschaffungskosten unter Abzug allfälliger Wertbeeinträchtigungen oder zu Marktwerten bewertet. Die Immobilien werden gemäss Swiss GAAP FER 2 zu Anschaffungskosten unter Abzug allfälliger Wertbeeinträchtigungen oder zu Marktwerten bilanziert. Insofern handelt es sich bei den hier gezeigten Werten um Mischgrössen.

= Bilanz (2)



Die gleichgewichtete Bilanz, in welche jede Organisation mit gleichem Gewicht einfließt, enthält 57% Liquidität.



Die Aktivseite aller untersuchten Organisationen umfasst mit 31% nur gut halb so viel Liquidität (kapitalgewichtete Bilanz).



Bei einer kapitalgewichteten Betrachtung fließen alle Organisationen entsprechend ihrer finanziellen Grösse ein. Grössere Organisationen haben folglich ein stärkeres Gewicht.



Dies weist darauf hin, dass vor allem kleine NPO tendenziell einen hohen Anteil des Vermögens als liquide Mittel halten.



Der Anteil Immobilien und Wertschriften ist hingegen bei grösseren Organisationen höher.



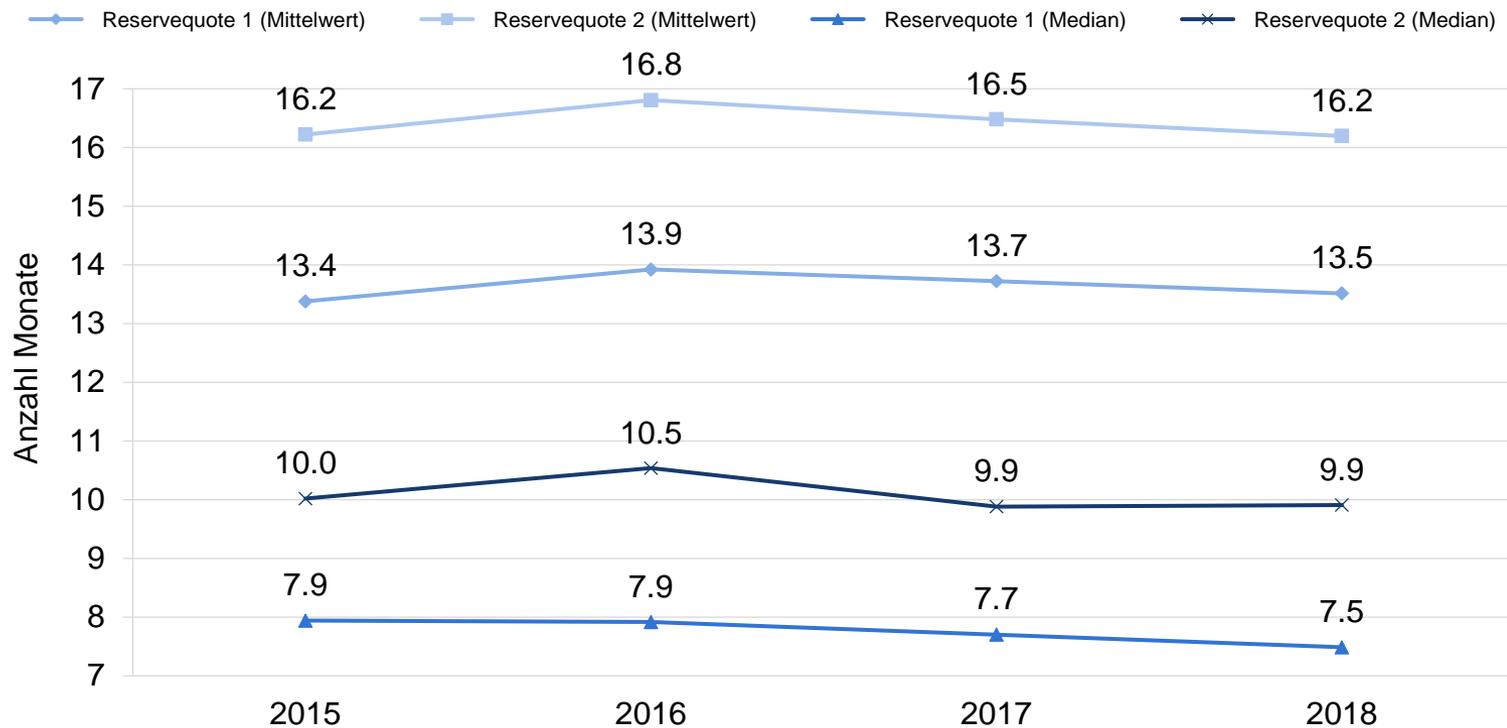
Auf der Passivseite sind die Unterschiede bedeutend kleiner.



Die Aufteilung ist ungefähr 60-20-20, d.h. 60% Organisationskapital und je 20% Fremd- und Fondskapital.

Reservequote (1)

Entwicklung Reservequote 1 und 2 (n=403)



© CEPS/PPCmetrics AG

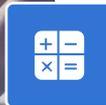
= Reservequote (2)



Im Falle von Krisensituationen sind ausreichende Reserven wichtig für NPO.



Gemäss Empfehlung der Stiftung Zewo sollte das Organisationskapital den Gesamtaufwand 3 bis 18 Monate decken, inklusive Fondskapital 3 bis 24 Monate (vgl. ZEWO-Standard 11*).



Gemäss unseren Berechnungen** haben 2018 76 von 403 untersuchten Organisationen die minimale Reservequote von drei Monaten nicht erreicht.



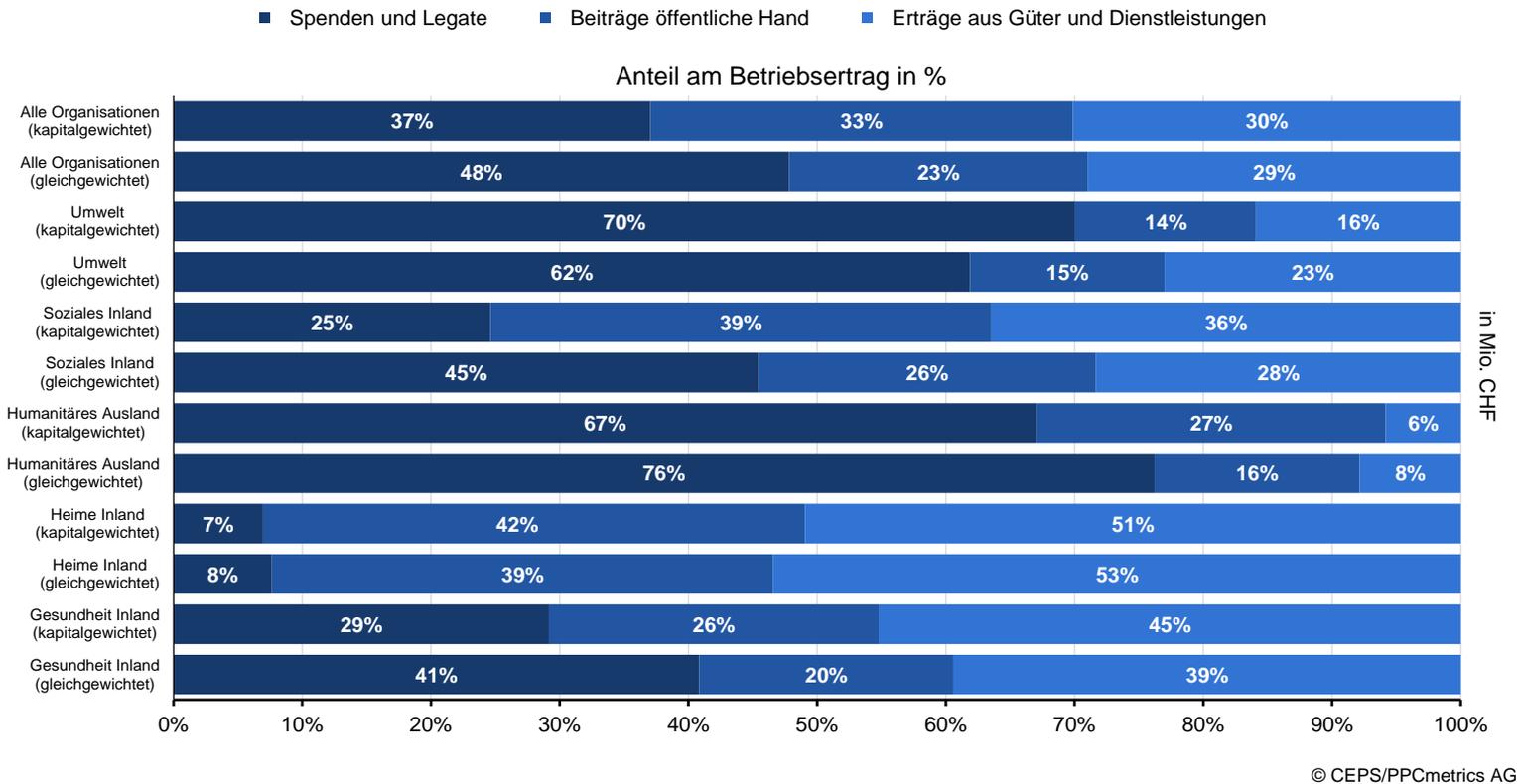
Die durchschnittliche Reservequote 1 und 2 sind 2018 und 2015 sehr ähnlich. Der Median ist hingegen bei beiden Kennzahlen leicht gesunken.

*Quelle: Stiftung Zewo 2019, <https://www.zewo.ch/de/die-21-zewo-standards>

**In unserer Berechnung wird anstelle des Gesamtaufwands jeweils der Betriebsaufwand verwendet. Somit sind beispielsweise Finanzaufwände, ausserordentliche und betriebsfremde Aufwände nicht berücksichtigt. Die Kennzahl ist folglich leicht höher.

Aufteilung der Erträge (1)

Aufteilung der Erträge nach Aktivitätsfeld (n=437)



Hinweis: Mitgliederbeiträge wurden der Kategorie «Spenden und Legate» zugewiesen.

= Aufteilung der Erträge (2)



Die Aufteilung der Erträge wird sowohl gleichgewichtet, d.h. alle untersuchten Organisationen werden mit gleichem Gewicht berücksichtigt, als auch kapitalgewichtet analysiert. Die kapitalgewichtete Analyse gibt Auskunft, wie viel alle Organisationen gemeinsam durch die unterschiedlichen Ertragsquellen einnehmen.



Die Erträge der untersuchten NPO setzen sich zu etwas mehr als einem Drittel aus Spenden und Legaten, einem Drittel aus öffentlichen Mitteln und knapp einem Drittel Erträgen aus Gütern und Dienstleistungen zusammen.



Die durchschnittliche NPO nimmt knapp die Hälfte durch Spenden und Legate und knapp ein Viertel aus Beiträgen der öffentlichen Hand ein.



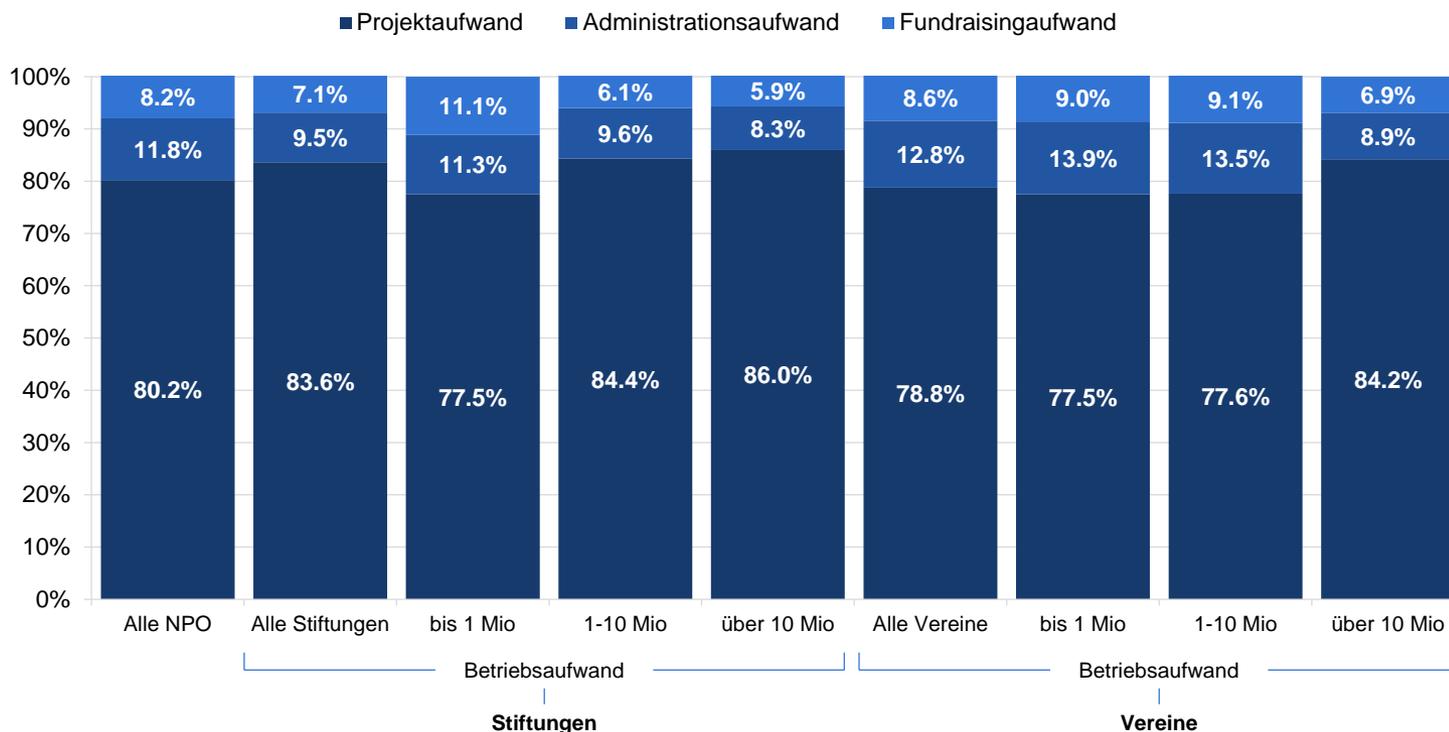
Dies weist darauf hin, dass Spenden und Legate für kleinere Organisationen wichtige Ertragsquellen sind, wohingegen grössere NPO einen grösseren Anteil durch öffentliche Gelder einnehmen.



Bis auf das Aktivitätsfeld «Heime Inland» zeigen sich für alle Aktivitätsfelder Unterschiede zwischen den gleichgewichteten und kapitalgewichteten Ergebnissen.

Durchschnittliche Aufwandanteile (1)

Durchschnittliche Aufwandanteile nach Grössenklassen (n=261)



© CEPS/PPCmetrics AG

Durchschnittliche Aufwandanteile (2)



Die Analyse der Aufwandanteile zeigt, dass rund vier Fünftel der Gelder direkt dem Organisationszweck dienen.



Kleinere Organisationen geben tendenziell einen höheren Anteil für Administration und Fundraising aus. Vereine geben anteilmässig leicht mehr für Administration und Fundraising aus als Stiftungen.



Der Anteil des Administrationsaufwandes am Gesamtaufwand sagt jedoch nichts über die Wirkung einer Organisation aus.



Folglich sollte eine Organisation nicht primär anhand dieser Anteile, sondern vor allem anhand ihrer Wirkung beurteilt werden.



Je nach Zweck kann eine andere Grösse oder Rechtsform passend sein. Die leicht unterschiedlichen Administrationsquoten sollten für eine solche Wahl nicht ausschlaggebend sein.



Die Hypothese aus dem vergangenen Jahr, dass kleine Organisationen weniger für Fundraising ausgeben, konnte mit der diesjährigen grösseren Stichprobe nicht bestätigt werden.

Spezialthema #2: NPO mit Auslandsfokus (1)



Ausland



Rest

Ausland		Rest			
Aktive	Passive	Aktive	Passive		
71% Liquide Mittel	13% Kurzfristiges Fremdkapital	54% Liquide Mittel	14% Kurzfristiges Fremdkapital		
	3% Langfristiges Fremdkapital		8% Langfristiges Fremdkapital		
	25% Fondskapital		14% Fondskapital		
	60% Organisationskapital		19% Wertschriften	64% Organisationskapital	
					10% Immobilien
					12% Operatives Umlaufvermögen
5% Operatives Anlagevermögen					
11% Wertschriften	10% Operatives Umlaufvermögen				
3% Immobilien	4% Operatives Anlagevermögen				

Spezialthema #2: NPO mit Auslandfokus (2)



Das Spezialthema #2 behandelt die Frage, ob sich Organisationen mit Auslandfokus in Finanzfragen von anderen NPO unterscheiden. Dabei haben wir Folgendes festgestellt:



Trotz höherem Anteil liquider Mittel haben NPO mit Auslandfokus eine niedrigere Reservequote (NPO mit Auslandfokus: 11.1 Monate, n=82, übrige NPO: 15.7 Monaten, n=355).



NPO mit Auslandfokus halten mehr liquide Mittel (71% vs. 54% der Bilanzsumme) und weniger langfristiges Fremdkapital (3% vs. 8%).



Im Ausland tätige NPO sind im Durchschnitt grösser (Betriebsaufwand CHF 13.4 vs. 7.4 Mio.) jedoch im Median kleiner (Betriebsaufwand CHF 1.4 vs. 2.5 Mio.). Dies weist daraufhin, dass es einige sehr grosse und viele kleine im Ausland tätige NPO gibt.



Dies könnte damit zusammenhängen, dass in der Bilanzposition langfristiges Fremdkapital häufig Hypotheken enthalten sind und NPO mit Auslandfokus seltener Immobilien halten.



Vermögensanlagen: Wie investieren NPO ihr Vermögen?

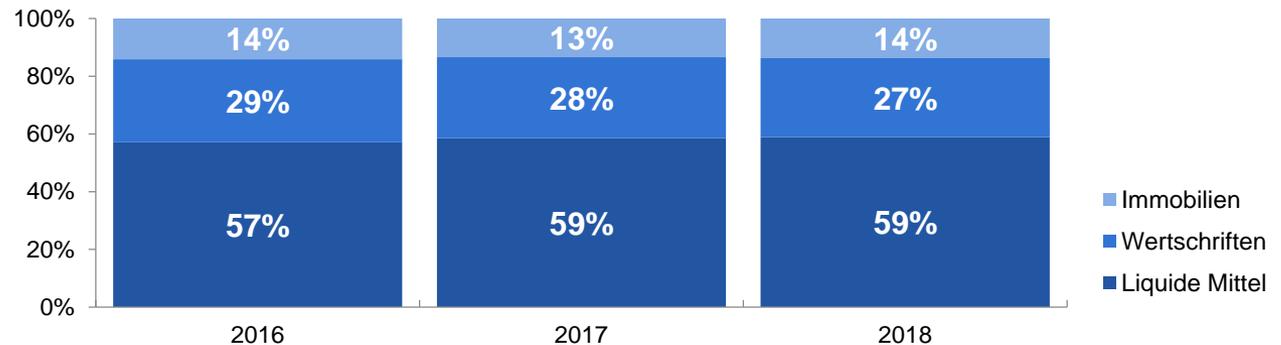
Struktur des Finanzvermögens (1)



Aufteilung und Veränderung des Finanzvermögens (gleichgewichtet)

2016 (n=339), 2017 (n=347), 2018 (n=315)

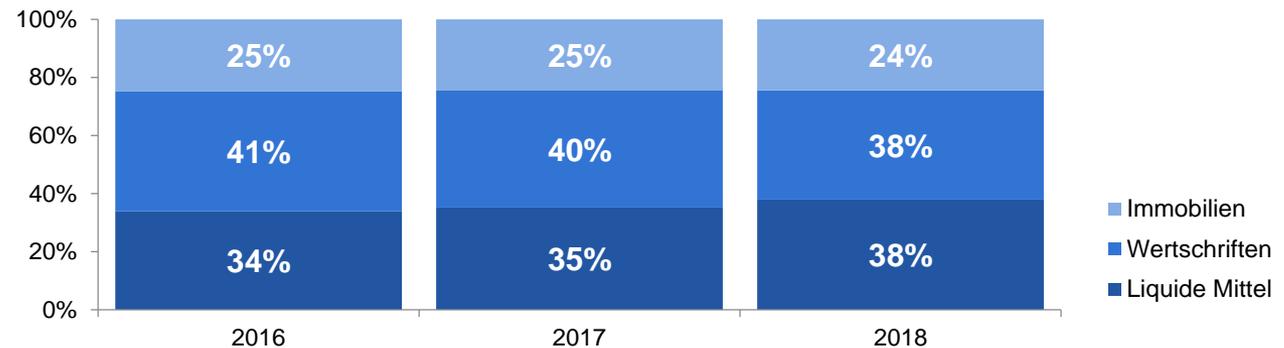
© CEPS/PPCmetrics AG



Aufteilung und Veränderung des Finanzvermögens (kapitalgewichtet)

2016 (n=339), 2017 (n=347), 2018 (n=315)

© CEPS/PPCmetrics AG



Struktur des Finanzvermögens (2)



Das Finanzvermögen der untersuchten NPO besteht aus liquiden Mitteln (Kontoguthaben), Wertschriften und Immobilien.



Per Ende 2018 hielt die durchschnittliche Organisation (gleichgewichteter Durchschnitt) 59% des Finanzvermögens in liquiden Mitteln.



Die Quoten an Wertschriften (27%) und Immobilien (14%) waren niedriger.



Diese Sichtweise mag für die einzelne Organisation von Nutzen sein. Über alle Organisationen hinweg entspricht sie aber nicht der Realität, weil so die kleinen Organisationen ein zu grosses Gewicht erhalten.



Addiert man stattdessen alle Frankenbeträge (kapitalgewichteter Durchschnitt), so sind die Anteile an Wertschriften (38%) und Immobilien (24%) deutlich höher.

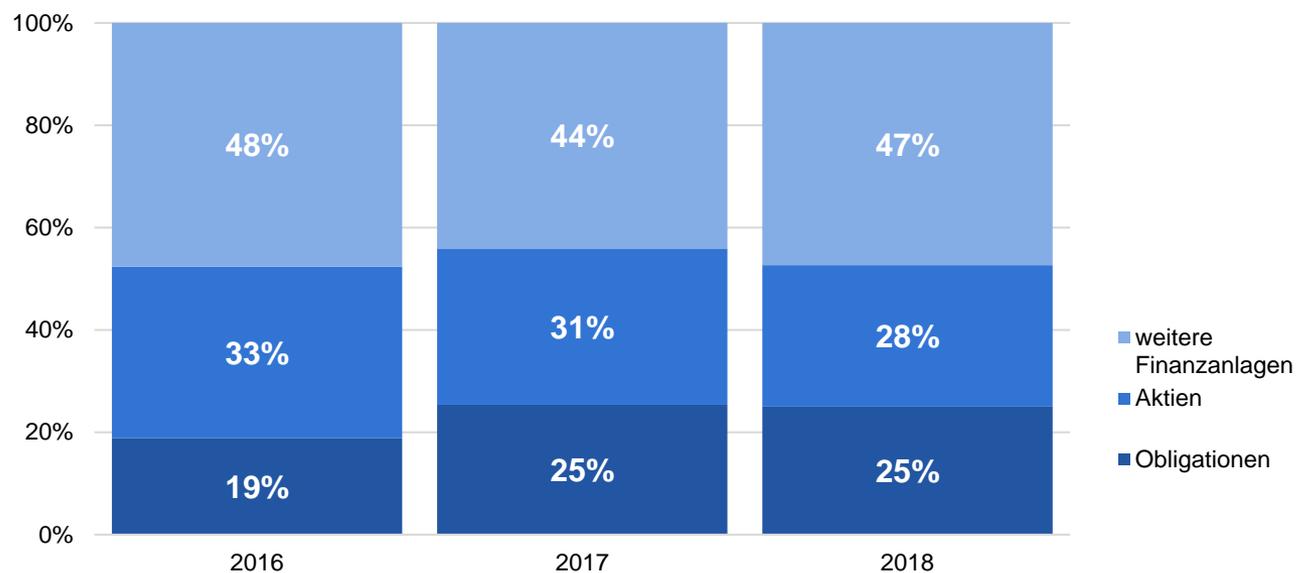
Durchschnittliche Wertschriftenallokation (1)



Durchschnittliche Wertschriftenallokation

2016 (n=66), 2017 (n=70), 2018 (n=81)

© CEPS/PPCmetrics AG



Durchschnittliche Wertschriftenallokation (2)



Im Durchschnitt investierten die untersuchten NPO ihre Wertschriften vorsichtig und hielten rund 28% Aktien.



Im Vergleich dazu hielten Schweizer Pensionskassen im Durchschnitt 29% Aktien (vgl. Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge*).



Angesichts des hohen Anteils an liquiden Mitteln ausserhalb der Wertschriften ist ein Aktienanteil von 28% innerhalb der Wertschriften als vorsichtig zu bezeichnen.



Allerdings legt nur ein kleiner Teil der Organisationen im Detail offen, wie sie ihre Wertschriften genau investieren.



Die Sammelkategorie «weitere Finanzanlagen» enthält unter anderem (gemischte) Anlagefonds, strukturierte Produkte und Darlehen.

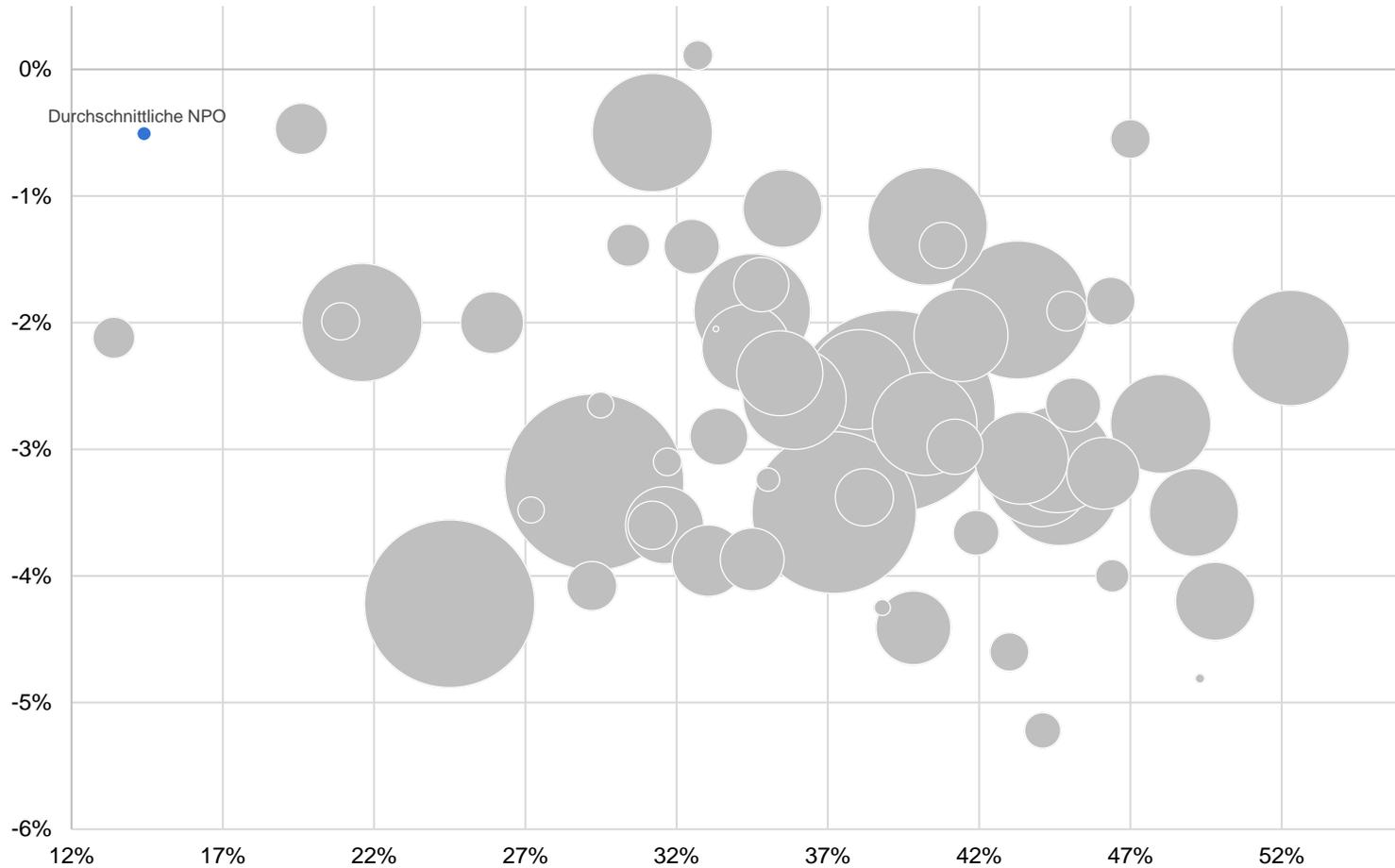


Erfahrungsgemäss ist die Transparenz gerade in Bezug auf Anlagefonds nur beschränkt vorhanden und wird je nach Organisation sehr individuell gehandhabt.

*Quelle: Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge OAK BV 2019, https://www.oak-bv.admin.ch/inhalte/Themen/Erhebung_finanzielle_Lage/2018/Bericht_finanzielle_Lage_der_VE_2018_Deutsch.pdf

Anlageresultate im Vergleich mit Pensionskassen (1)

Absolute Rendite (01.01.-31.12.2018)



Anteil risikoreicher Anlagen (Aktien und Alternative Anlagen) am Vermögen per 31.12.2018

Durchschnittliche Wertschriftenallokation (2)



Das Jahr 2018 brachte den meisten Schweizer Anlegern Verluste, weil die Aktienmärkte im Durchschnitt um rund 10% nachgaben.



Je höher der Aktienanteil eines Anlegers war, umso deutlicher lag seine Rendite 2018 im negativen Bereich.



Die untersuchten NPO erlitten 2018 gemäss unserer Schätzung hingegen nur geringe Verluste (durchschnittliche Rendite von rund -0.5%).



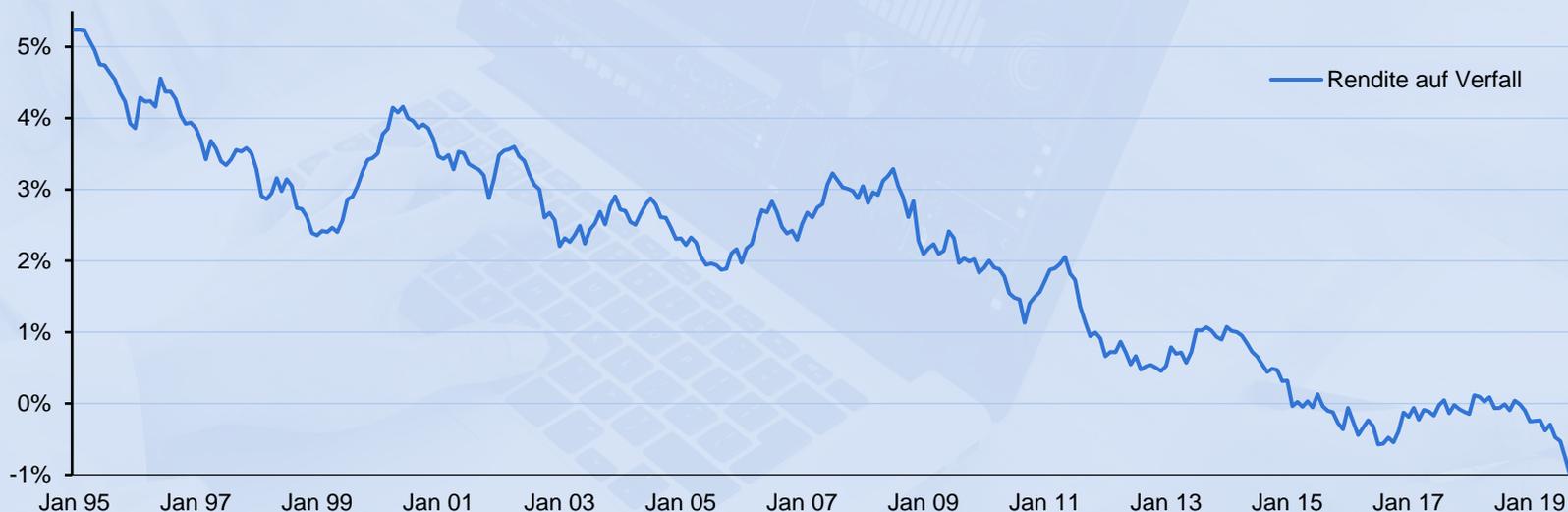
Die Renditen von Schweizer Pensionskassen lagen im Gegensatz dazu meist zwischen -1% und -5% (Durchschnitt rund -3.0%).

Spezialthema #3: Umgang mit Negativzinsen (1)



- Die Zinsen in Schweizer Franken sind seit über 20 Jahren rückläufig:
10-jährige Bundesanleihen rentieren aktuell mit rund -0.50%.
- Das heisst: Ein Anleger bezahlte der Eidgenossenschaft rund CHF 107'500, um in zehn Jahren CHF 100'000 zurückzuerhalten.

10-jährige Schweizer Bundesanleihe – Rendite auf Verfall (01.01.1995 - 31.10.2019)



© CEPS/PPCmetrics AG

Spezialthema #3: Umgang mit Negativzinsen (2)



Es gibt keine Patentlösungen, höhere Renditen zu erzielen. Diskutiert werden häufig folgende Möglichkeiten:

01

Mehr Risiken eingehen, z.B. mehr Aktien halten (geht nur, wenn der Anleger bereit ist, grössere temporäre Verluste auszuhalten).

02

Geld mit Zins von 0% auf dem Konto halten (geht nur für kleinere Beträge, abhängig von der Bank).

03

Neue Anlagekategorien berücksichtigen, z.B. kleinkapitalisierte Unternehmen (Small Caps) oder Schwellenländer-Anleihen (führt aber typischerweise zu mehr Kosten und höherem Überwachungsaufwand).

04

Portfolio optimieren, z.B. weniger Klumpenrisiken, dafür höhere Aktienquote (geht nur, wenn Portfolio noch nicht optimal ist).

05

Gebühren der Vermögensverwaltung senken (geht nur, wenn das Kostensenkungspotenzial nicht bereits ausgeschöpft wurde).



Anhang



Autorinnen und Autoren



Luzius Neubert
Dr. oec. publ., CFA

Managing Director,
PPCmetrics AG

luzius.neubert@ppcmetrics.ch



Sara Stühlinger
MSc in Sustainable
Development

Wissenschaftliche
Mitarbeiterin am Center for
Philanthropy Studies
(CEPS), Universität Basel

sara.stuehlinger@unibas.ch



Georg von Schnurbein
Prof. Dr.

Direktor des Center for
Philanthropy Studies
(CEPS), Universität Basel

georg.vonschnurbein@unibas.ch



Mirielle Wyss
MSc in Business
Administration

Associate Investment
Consultant, PPCmetrics AG

mirielle.wyss@ppcmetrics.ch

Mitarbeit:

Fabienne Blanc (Datenerfassung), Petra Kolar (Datenerfassung), Anne Mayer (Datenerfassung), Dominik Meier (Datenanalyse), Flavio Schneider (Datenerfassung), Michael Schwab (Datenerfassung)

Methodische Hinweise

- ✓ Die Datenerfassung wurde Mitte August 2019 abgeschlossen. Es wurden alle Jahresrechnungen berücksichtigt, welche bis zu diesem Zeitpunkt auf der Website der Organisation gefunden wurden.
- ✓ Die Erfassung der Organisationen erfolgte so vollständig wie möglich. Bei einzelnen Organisationen konnte aufgrund der Datenverfügbarkeit nur ein Teil der Angaben erfasst werden. Dies führt dazu, dass die Stichprobengröße (n) bei den Analysen variiert.
- ✓ Die Daten aus den Vorjahren wurden ergänzt und überprüft, so dass es zu Anpassungen gegenüber den Vorjahren kommen kann. Dies ist dieses Jahr insbesondere beim Gründungsjahr der Fall. Dieses wurde bei einigen Organisationen angepasst, wenn aufgrund der Recherche eine Vorgängerorganisation mit älterem Gründungsdatum gefunden wurde.
- ✓ Bei einzelnen Grafiken kann die Summe von 100-Prozent abweichen. Der Grund dafür sind Rundungsdifferenzen.

Über das CEPS

Das Center for Philanthropy Studies (CEPS) der Universität Basel ist ein interdisziplinäres Forschungs- und Weiterbildungsinstitut für Philanthropie und das Schweizer Stiftungswesen. Das CEPS wurde 2008 auf Initiative von SwissFoundations, dem Verband der Schweizer Förderstiftungen, gegründet und ist ein universitärer Think Tank zum vielfältigen Themenbereich Philanthropie. Das Zentrum ist interdisziplinär ausgerichtet und arbeitet mit verschiedenen Fakultäten der Universität Basel und Forschungseinrichtungen anderer Hochschulen sowie Institutionen der Gesellschaft und der Wirtschaft zusammen.

Über PPCmetrics

Die PPCmetrics AG ist ein führendes Schweizer Beratungsunternehmen für institutionelle und private Anleger. Sie berät ihre Kunden bei der Anlage ihres Vermögens in Bezug auf die Anlagestrategie (Asset Liability Management) und deren Umsetzung durch die Anlageorganisation, die Portfoliostrukturierung (Asset Allocation) und die Auswahl von Vermögensverwaltern (Asset Manager Selection). Die PPCmetrics AG unterstützt über 200 Vorsorgeeinrichtungen (Pensionskassen, Versorgungswerke etc.), gemeinnützige Stiftungen und Family Offices/UHNWI bei der Überwachung ihrer Anlagetätigkeit (Investment Controlling). Sie bietet zudem qualitativ hochwertige Dienstleistungen im actuariellen Bereich (Actuarial Consulting) an und ist als Pensionskassen-Expertin tätig.

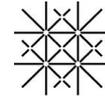
Publiziert am 4. Dezember 2019

Herausgeber





Investment & Actuarial Consulting, Controlling and Research



Universität
Basel

PPCmetrics AG

Badenerstrasse 6
Postfach
CH-8021 Zürich

Telefon +41 44 204 31 11
E-Mail ppcmetrics@ppcmetrics.ch

Center for Philanthropy Studies (CEPS)

Universität Basel
Steinengraben 22
CH-4051 Basel

Telefon +41 61 207 23 92
E-Mail ceps@unibas.ch
Website www.ceps.unibas.ch
Social Media 

PPCmetrics SA

23, route de St-Cergue
CH-1260 Nyon

Telefon +41 22 704 03 11
E-Mail nyon@ppcmetrics.ch
Website www.ppcmmetrics.ch
Social Media      

Kontakt